

Anzeige

Die MAZ unterstützt



Das Hilfe-Portal für Flüchtlinge & Bedürftige

www.helpto.de

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 01/5 94 50
Leserservice: 0 33 01/59 45 90
Anzeigen: 0 33 01/20 97 44

GUTEN TAG!



Cindy Lüderitz
Gransee@maz-online.de

In einem Rutsch durch die Woche

Der Montag hat nicht viel Freunde. Auch nicht, wenn er der erste im neuen Jahr ist. In meinem Bekanntenkreis wurde viel darüber gejammert, warum es eigentlich diesen M-Tag geben muss. Dabei unterscheiden sich der erste Tag des Jahres und der erste Tag der Woche nicht sonderlich voneinander. Beide sind ein Anfang. Aber während der Jahreswechsel euphorisch und schon Tage vorher wie ein Raketenstart auf einen befriedeten Planeten gefeiert wird, sind viele Menschen an Montagen müffig und leidend. Das fängt im Straßenverkehr schon an. Die einen pellen sich hinterm Steuer mühevoll aus ihrer Schlafposition und die anderen können gar nicht geradeaus gucken, weil ihr Gesicht so grimmig zusammengezogen ist. Dabei sind es am Montag nur noch fünf Tage bis zum Wochenende, das für viele schon am Donnerstag beginnt – im Geiste jedenfalls. Der Freitag ist ein Verschwindibus-Tag, der so überlagert ist von der Frei-Stimmung, das ihn wenige mit Arbeit verbinden. Und mittwochs ist Bergfest. Die Vorfreude darauf strahlt wiederum auf den Dienstag aus – das ist heute.

POLIZEIBERICHT

Dieben entwenden Gartengeräte

Seilershof. Unbekannte sind am Sonntag in der Zeit zwischen 2 und 3 Uhr durch einen Zaun auf ein Grundstück in Seilershof gelangt. Anschließend brachen die Täter das Schloss eines Gartenschuppens auf und stahlen Gartengeräte im Wert von 2500 Euro.

Werkzeuge gestohlen

Fürstenberg. Unbekannte haben in der Nacht zum 30. Dezember 2015 ein Verschlag auf dem Arbeitsboot des Wasser- und Schiffahrtsamtes Eberswalde an der Schleuse Steinhavelmühle aufgebrochen. Es wurden diverse Werkzeuge im Wert von etwa 800 Euro gestohlen.

Diebe steigen in Firma ein

Häsen. Unbekannte Täter verschafften sich in der Nacht zum 30. Dezember 2015 gewaltsam Zutritt zu einem Bürogebäude einer Firma in der Puschkinallee in Häsen. Dort entwendeten sie verschiedene Baugeräte. Es stand ein Sachschaden von mehreren Tausend Euro.

„Ich wünsche mir ein Integrationspaket“

Mario Gruschinske (SPD), Bürgermeister von Gransee, zu Haushaltsslage, Flüchtlingspolitik und mehr

Gransee. Ein anspruchsvolles Jahr liegt laut dem ehrenamtlichen Bürgermeister von Gransee hinter den gewählten Vertretern. Im gerade begonnenen warten aber auch so manche Herausforderungen.

MAZ: Welches der beiden Jahre Ihrer bisherigen Dienstzeit war anstrengender – 2014 oder 2015?

Mario Gruschinske: 2015, es gab eine Fülle an Aufgaben zu erledigen. Allein der Wettbewerb Zukunftstadt Gransee, für den ich gern noch mehr Zeit gehabt hätte. Der Tag der Vereine, die Willkommensinitiative, Jubiläen wie der Tag der Einheit. Einen Mangel an Terminen gab es nicht. Und dann das Haushaltsdefizit. Hier muss ich sagen, hat die Verwaltung brillante Arbeit geleistet, insbesondere Fachbereichsleiter Manfred Richter und Mitarbeiterin Christina Riß. Sie haben die optimale Variante gefunden, um das Minus auszugleichen, ohne an die freiwilligen Leistungen zu gehen.

In vielen Orten geht es geräuschvoll zu, wenn es sich um das Thema Flüchtlinge dreht. Stichwort Abendspaziergänge. In Gransee gibt es das nicht. Was läuft hier anders?

Gruschinske: Es wäre vermessen zu sagen, wir machen es besser. Wir hatten die Chance, vorher anzufangen. Wir haben hier auch Nazis. Es mussten viele NPD-Sticker in der Stadt entfernt werden. Wir reden mit Skeptikern, gehen auf sie zu. Wenn jemand Ängste hat, für den steht die Tür immer offen – bei der Verwaltung, bei der Willkommensinitiative, bei mir. Die Flüchtlinge, die hier leben, sagen, dass sie gern hier sind. Wir machen auch was mit ihnen. Wenn man sich die Fluchtgeschichten so anhört, möchte ich nicht tauschen. Dann versteht man die Menschen besser. Was hat sich denn für die Kritiker persönlich geändert? Sie verdienen nicht weniger und erfahren auch sonst keine spürbaren Beeinträchtigungen. Für mich hat sich nichts verändert und da bin ich nicht alleine.

Die Kanzlerin sagt zu dem Thema „wir schaffen das“. In Gransee

Wir werden sicher das Versorgungszentrum für Altere, auch durch sie wird es Zuzug geben.

Mario Gruschinske

sieht es so aus, als ob man sich die Frage hier gar nicht stellen muss, weil es gut läuft.

Gruschinske: Ich bin sehr zufrieden, wie wir das bis hierhin gelöst haben. Aber es gehört sehr viel zur Integration. Deshalb wünsche ich mir ein ganzes Integrationspaket vom Land. Darin dürfen die Ehrenamtlichen gern eingebunden sein, wenngleich es für sie fast schon

theoretisch. Aber es geht um ganz praktische Dinge. Die Beteiligung ist gut, die Leute, die da sind, wollen was voranbringen und mitgestalten. Sie sollten wir mit in die Verantwortung nehmen. Ich gehe davon aus, dass wir in Zukunft – wenn immer weniger Geld fließt – die Bürger sowieso mehr mit einbinden müssen.

Was sagen Sie den Kritikern des Wettbewerbs?

Gruschinske: Es ist die Chance, die gemeinsame Zukunft zu gestalten, um Gransee lebenswerter zu machen. Ich empfehle den Kritikern, mitzumachen. Es ist so, als wenn man zu Hause sein eigenes Wohnzimmer gestaltet.

Der Rückgang der Einwohner wurde im vorigen Jahr gestoppt, jetzt gibt es offenbar positive Zahlen. Ist das eine Trendwende?

Gruschinske: Ich bin zufrieden, würde mir jedoch noch wünschen, dass der Wettbewerb noch mehr Fahrt aufnimmt. Ich weiß, dass Leute sagen, es sei zu akademisch

den Umfang von hauptamtlicher Arbeit hat. Es sollen nicht immer Lippenbekenntnisse sein. Die Frage, ob wir das schaffen, können wir uns immer stellen, aber „wir machen das“ einfach.

Was wünschen Sie sich für das Jahr 2016?

Gruschinske: Erstmal kommen wir in die zweite Phase des Wettbewerbs 2030. Ein tolles Stadtfest wünsche ich mir. Dann würde ich das Zusammenleben mit den Flüchtlingen gern mehr ins Bewusstsein der Granseer rücken. Vielleicht ist ein Bürgerhaushalt ein Thema, auch wenn der Zeitpunkt wegen der angespannten Haushaltsslage gerade schlecht dafür ist. Und wir sollten den Weg insgesamt so weitergehen, Auseinandersetzungen darf es geben. Davon lebt die Demokratie.

Interview: Stefan Blumberg



Mario Gruschinske: „Einen Mangel an Terminen gab es nicht.“

FOTO: UWE HALLING

Susen Liepner jetzt in der Touristinfo

Neuglobow. In der Touristinformation Neuglobow gibt es ab Mittwoch ein neues Gesicht: Susen Liepner wird die Nachfolgerin von Kirsten Bauermeister, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Arbeit zur Verfügung stellen muss. An der Seite von Martina Teichmann wird nunmehr Susen Liepner für die Touristen da sein. „Ich bin quasi im Stechlinsee groß geworden“, sagte die Grafikerin bei der kurzen Vorstellung am Rande des Silvesterspaziergang am vergangenen Donnerstag. Noch wohnt sie in Berlin, wird aber zurückkehren; nach Dagow Nord.

Die Touristinfo befindet sich im Stechlinseecenter. Bis Ende März hat sie jeweils am Mittwoch, Donnerstag und Sonntag von 10 bis 14 Uhr geöffnet, ab April dann von Mittwoch bis Sonntag (10 bis 15 Uhr) und von Mai bis Ende Oktober täglich ab 10 Uhr (bis 15 beziehungsweise 16 Uhr). In der Info werden unter anderem Unterkünfte sowie Kultur- und Landschaftsführer vermittelt, Veranstaltungsräume vermietet, Karten für Veranstaltungen in der Region sowie Landkarten, Bücher und Souvenirs verkauft.



Susen Liepner wird von Regional-Geschäftsführer Olaf Bechert vorgestellt und herzlich begrüßt.

FOTO: UWE HALLING

Tierheim bittet dringend um Spenden

Tornow. Schon zwei Mal landete Cora als Fundhund im Tornower Tierheim. Als sie das dritte Mal von dem Betriebsgrundstück ausbüxtete, welches sie bewachen sollte, lief sie vor ein Auto und brach sich das Vorderbein. Der Besitzer entschied, dass sie als Wachhund nicht geeignet sei und gab sie schließlich in die Auffangstation. Der Tierschutzverein ließ die Hündin sofort operieren. Den Eingriff überstand sie gut. Voraussichtlich für zwölf Wochen trägt sie nun eine Platte im Bein. Die Kosten für die medizinische Versorgung von rund 1000 Euro rissen zum Jahresende ein Loch in die Tierheimkasse, weshalb der Vorstand um die Vorsitzende Ellen Schütze dringend um Spenden bittet. Zudem wird für die eineinhalbjährige Cora ein neues Zuhause gesucht, sobald sie wieder fit ist. Derzeit wohnt sie im Büro des Tierheims und versucht, auf die Beine zu kommen.

Meldestelle öffnet anders

Zehdenick. Die Öffnungszeiten vom Einwohnermeldeamt der Stadt Zehdenick ändern sich in diesem Jahr wie folgt, teilte Erik Kirsch, Sachgebietsbearbeiter der Stadtverwaltung, am Montag mit: ab Dienstag, 5. Januar 2016, hat das Einwohnermeldeamt immer dienstags von 9 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr sowie donnerstags von 7 bis 12 und 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Eine Neue, die nicht ganz neu ist

Kassandra Henning übernimmt beim DRK Gransee die Leitung der Tagesgruppen für Kinder

Von Stefan Blumberg



Kassandra Henning in der DRK-Geschäftsstelle.

FOTO: STEFAN BLUMBERG

bei der Arbeit um die Unterstützung bei familiären Problemlagen sowie in Erziehungsfragen, die in

Zusammenarbeit mit Eltern, Jugendamt und Tagesgruppe eine Hilfe zur Erziehung darstellt.

Kassandra Henning kümmerte sich bislang um die Zehdenicker Tagesgruppe und ist bereits seit November in Gransee, um den Übergang zum Leiterposten reibungslos zu schaffen. „Es läuft ganz gut“, sagt die Granseerin, die weiter unmittelbar mit den Kindern arbeitet, das achtköpfige Team (darunter drei Fahrer) anleitet, den Fahrdienst koordiniert. „Das sind neue Aufgaben und Herausforderungen. Aber wir haben ein Superteam. Schade, dass Juliane Oestreich nicht mehr da ist.“

Die 30-Jährige ist seit 2013 beim DRK-Kreisverband Gransee („Da wollte ich unbedingt hin!“), arbeitete vorher in der Familienhilfe. Studiert hat sie Erziehungswissenschaften. Neben den Aufgaben in der Tagesgruppe koordinierte sie im Norden Oberhavelns auch die „Frühen Hilfen“ (Unterstützung für werdende Eltern bis zum dritten Lebensjahr des Kindes), ein Netzwerk für Fachkräfte.